

# Kino in Fällanden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **16 (1974)**

Heft 88

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## FILMVEREIN WINTERTHUR

Wie bereits gemeldet, organisierte der Filmverein Winterthur am 25./26. Mai ein Film-Wochenende mit sechs neuen Schweizer Filmen. Gezeigt wurden die Filme: SPAETES GLUECK, DIE LETZTEN HEIMPOSAMENTER, FREUT EUCH DES LEBENS, DIE SELBSTZERSTOERUNG DES WALTER MATHIAS DIGGELMANN, WER EINMAL LUEGT und ARMAND SCHULTHESS.

Trotz einem städtischen Beitrag von Fr. 500.- war die Veranstaltung wegen der hohen Film- und Werbekosten defizitär. In Anbetracht der vielen positiven Reaktionen und des relativ guten Besuchs ist der Vorstand der Meinung, dass dies kein Hinderungsgrund sein sollte, weitere Veranstaltungen dieser Art durchzuführen.

Ein anderes Projekt des Filmvereins, das 'Montag-Kino' (Beginn 25. August) wäre beinahe der Anlass zum Bruch zwischen den Kinobesitzern und dem Filmverein gewesen:

Da der Filmkatalog für das Montag-Kino etliche neuere, dem kommerziellen Kino noch zugängliche Filme enthielt, fühlten sich die Kinobesitzer durch diese neue Vereinsinstitution stark konkurrenziert. Die Kinobesitzer zeigten sich daher nicht mehr bereit mit dem Filmverein zusammenzuarbeiten. Dies ist auch der Grund, weshalb die Kinoermässigungen während einiger Tage ungültig waren.

Die beiden Kinobesitzer (Herr Sieder, Kino Talgarten, Palace, Studio Eden und Herr Walker, Kino Neumarkt, City, Arch) konnten dann aber überzeugt werden, dass der Filmverein mit dem 'Montag-Kino' keine Konkurrenzierung der Winterthurer Kinos beabsichtigten.

Die eigentliche Idee des Montag-Kinos ist es, durch regelmässige, intensive Auseinandersetzungen mit Einzelfilmen oder mit dem Gesamtwerk eines Regisseurs das Verständnis und weiteres Interesse für den Film, mindestens bei seinen Mitgliedern zu wecken und von einem interessierten Publikum, so glaubt der Filmverein, wird auf jeden Fall auch das Kinogewerbe profitieren.

Ein Bruch hätte auch der Grundabsicht des Filmvereins - nämlich die missliche Situation für den Film in Winterthur zu verbessern und das Misstrauen gegenüber dem Film, der sonst so kulturbefliessenen Winterthurer abzubauen - eindeutig widersprochen.

In diesem Sinn sind sicher beide Parteien froh über die anschliessend erzielte Verständigung (die Zusammenarbeit wird von jetzt an vertraglich geregelt sein), mit der es hoffentlich gelingen wird, die Filmszene in Winterthur entscheidend zu verbessern und zu aktivieren.

Das Programm des Montag-Kinos wurde aus 80 Zuschriften an den Filmverein zusammengestellt. Es sind dies: High Noon, Stagecoach, Le départ, Nous sommes tous des assassins, Dutchman, On the waterfront, Viva Zapata, Shanghai Express, Il camino della speranza, Ladri di biciclette, Miracolo a Milano, La strada.

Leo Rinderer

## KINO IN FAELANDEN

In den rasch wachsenden gemeinden rund um die stadt Zürich bemühen sich in letzter zeit immer mehr einwohner um besseren kontakt, der das bild von den "schlafgemeinden" verändern soll. So auch in Fällanden, wo seit geraumer zeit ein ortsverein "Fällanderberg" in einem gemeindeteil wirkt. Im vollkommen neuen quartier Benglen leitete ein sich rasch bildender - auch ortsverein genhnnter - kreis verschiedene aktionen wie papierabfuhr, glassammelstelle, kinderhütendienst, vorschulkindergarten ... ein. Dem wollte der alte dorfteil nicht nachstehen und es bildete sich vor kurzem ein "Ortsverein Fällanden", der neben verschiedenem anderem auch ein kulturelles programm bieten will.

Man entschloss sich auch, mehr oder weniger periodisch gute Spielfilme (Schmalfilme) vorzuführen, auch wenn dazu im Moment noch keine sehr geeigneten Räume zur Verfügung stehen. Sogenannte Mehrzweckräume in Schulhäusern sind eben nicht besonders einladend gestaltet. Wettgemacht wird dies aber offensichtlich durch ein gutes Angebot.

Der Katholische Filmkreis Zürich stellte eine Liste von gegen hundert Spielfilmen verschiedener Schmalfilmverleiher zur Verfügung. Als erster Film wurde "Alexis Sorbas" gezeigt. Der Erfolg war unerwartet gross, liessen sich doch an die 200 Besucher in (gegenüber einem TV-Sessel) unbehaglichen Stühlen nieder. Auch ist es ja heute nicht mehr leicht, gegen über den verlockenden TV-Programmen anzukommen. Nur zu oft bleibt der Besucherstrom einem attraktiven Kinofilm fern, weil entweder ein Fussballmatch angeflimmert kommt, oder der vorgesehene Film selbst gerade im Fernsehen gezeigt wird.

Es ist den Verantwortlichen, die ja immer ihre Freizeit für die Vorbereitungen opfern, auch mit ihren weiteren Vorführungen Erfolg zu wünschen, zumal ja der Reiz des Neuen eines "Kinos im eigenen Dorf" rasch schwinden wird. Filme wie "Ladykillers", "Hiroshima mon amour" oder "Ladri di biciclette" verdienen jedenfalls Beachtung.

Klaus Daube

## **NADA** von Claude Chabrol

Diese Nada-Besprechung bezieht sich auf die lange Fassung, die gegenüber der in Zürich gezeigten um 15 bis 20 Minuten gekürzten Fassung gerade in der Atmosphäre doch wesentlich unterscheidet - die kurze Fassung hätte eine weniger geneigte Besprechung erhalten.

Strassenszene Paris, Tingeltangel-Musik, leucht-reklamig auf uns einstürmend 'Nada', 'Nada' - Nada in einer Schrift, wie sich ein Graphiker Horror vorstellt. Und darüber geblendet ein paar Fakten: die Angaben zum Film.

Dieser Anfang ist charakteristisch. Die Mehrfachbelichtung (Strassenszene Nada, Vorspann) gibt uns den Eindruck von Schleier, von Nebel, aus dem dann gleichsam - wie etwa bei Vadims 'Don Juan' - die Geschichte aufsteigt. 'Nada' ist der Schreck, der sich auf die bewusstlos pulsierende Strassenszene legt, und die paar nackten Angaben (Fakten) gehen im Ganzen beinahe unter.

Szene und Vorspann klingen aus, und wir sehen (Kamera in beobachtender Position, starke Aufsicht) einen Wagen, der hält, einen Mann der aussteigt und - Stehkader, Insert: "Die folgende Geschichte ist frei erfunden, aber deshalb noch nicht unvorstellbar" - über die Strasse geht, in ein Bistro (Schnitt in die Aktion) kommt und einen Drink bestellt. Ein anderer kommt hinzu, die beiden gehen zum Wagen zurück und steigen ein. "Wir brauchen noch einen Spezialisten. Ich kenne da ein paar Leute, die den amerikanischen Botschafter in Paris entführen wollen - bist Du dabei? - Nun, Ihr seid verrückt!"

Damit ist die Geschichte in Gang gesetzt, sie nimmt ihren Lauf. Die Kamera fängt die Verschwörer ein, porträtiert sie kurz, nicht unsympathisch, aber auch nicht als Helden, sondern als Menschen mit ihren Schwächen, Frustrationen und ihren Überzeugungen und Verzweiflungen. Einige raffinierte Schnitte und eine geschickte Dramaturgie arbeiten die Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Extremistengruppe, die sich selber als 'Nada' bezeichnet, heraus und beziehen dabei die Vorbereitungen zur entscheidenden Aktion gleich mit ein. Die Entführung - mit dem Showeffekt,